Umbau des Cinéma Moderne in Luzern : Pläne Herbert Keller und René Mailliet, Architekten, Luzern : Bauausführung Otto Dreyer, Architekt BSA, Luzern

Autor(en): **A.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-25681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

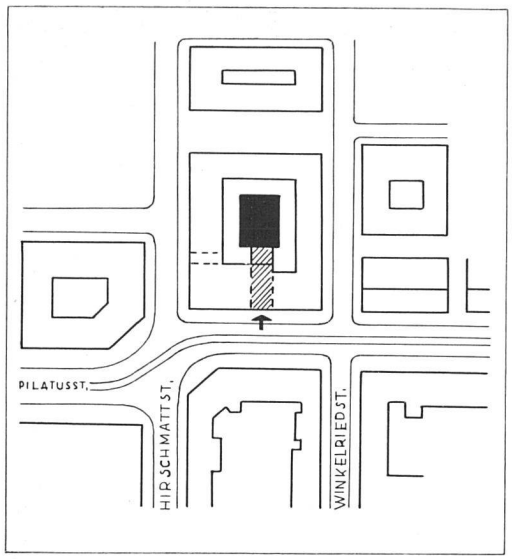
http://www.e-periodica.ch

Der Kinosaal mit Blick auf die Galerie

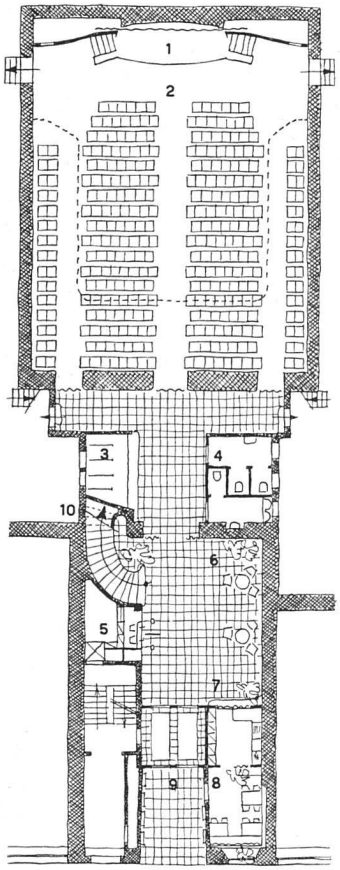
Umbau des Cinéma Moderne in Luzern

Pläne Herbert Keller und René Mailliet, Architekten, Luzern
Bauausführung Otto Dreyer, Architekt BSA, Luzern

Umbauprogramm: Der im Jahre 1920 gebaute, an der Pilatusstraße in Luzern gelegene Cinéma Moderne mußte den heutigen Ansprüchen in räumlicher, organisatorischer und architektonischer Beziehung angepaßt werden. Es handelte sich um die Erweiterung des Haupteinganges, die Schaffung eines Foyers in Verbindung mit dem schon bestehenden Tearoom und vor allem um die vollständige Modernisierung des Lichtspielsaales. Die Architekten und die Bauherrschaft (Gebr. Keller AG., Luzern) bemühten sich, den Umbau so folgerichtig und diskret als möglich, unter Vermeidung jeder reklamemäßigen Aufmachung, durchzuführen. Sie vertraten die Auffassung, die auch wir teilen, daß ein Kino durch seine guten Filme werben soll und daß alle architektonischen Anordnungen diesem Ziele unterzuordnen sind.



Situation 1:3000



1	Bühne	
2	Saal	360 Plätze
	Balkon	240 Plätze
	Total	600 Plätze
3	Garderobe	
4	Toiletten	
5	Kasse	
6	Foyer	
7	Bar	
8	Confiserie	
9	Eingangshalle	
10	zum Balkon	

Pilatusstraße *Grundriß 1:500*

Der Umbau: Der Saal liegt mitten in dem vom Gebäudeviereck gebildeten Hofe. Eine äußere Veränderung des Baues selbst war nicht gerechtfertigt; man verzichtete auch darauf, eine natürliche Belichtung durch Oberlichter einführen zu wollen. Der Zugang von der Pilatusstraße, welcher durch den an dieser Straße gelegenen Baublock führt, wurde in ein geräumiges Foyer umgewandelt. Die Galerietreppe mußte völlig erneuert werden. Die Kasse fand einen diskreten Platz am Durchgange in der linken Foyerwand. Das verbindende Element zwischen dem Foyer und dem Tea-room bildet die neu eingefügte Stehbar, die in den Pausen reichlichen Zustrom findet. Der Eingang zum Kino wurde in einfacher Form in die Gebäudefassade eingegliedert. Lediglich der Schriftzug des Hauses in weißem Neonlicht deutet ihn an. In dem nach der Straße offenen Vorraum sind sechs Schaukasten für den Aushang von Kinophotos eingebaut.

Einschneidende Veränderungen erfuhr der Kinosaal. Insbesondere dessen 25 Jahre alte Raumform und Architektur, die uns heute, trotz der verhältnismäßig kurzen Dauer, als völlig veraltet anmuten, mußten gänzlich erneuert werden. Aus den nebenstehenden Bildern des ursprünglichen Zustandes geht hervor, wie unsachlich damals die Problemstellung aufgefaßt wurde, was sich nicht allein durch die Neuartigkeit der Aufgabe in jenem Zeitpunkte erklärt.

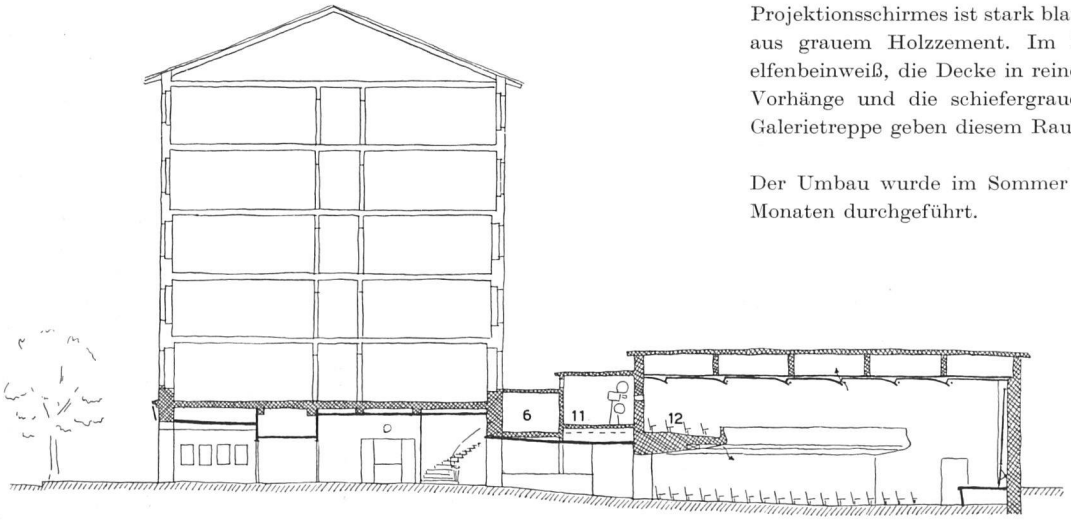
Die Galerie mußte zu beiden Seiten des Projektionsschirmes verkürzt werden. Gänzlich umgestaltet wurden die Decke und deren Beleuchtung. Dabei mußte auf die verhältnismäßig geringe Raumhöhe, insbesondere auf der Galerie, Rücksicht genommen werden. Die Architekten entschlossen sich zu einer für das Auge des Besuchers verdeckten Beleuchtung mit Neonröhren (100 Ma). Sie sind in quer zum Saale verlaufende Schlitze, die aus geschwungenen, 12 mm starken Pavatexplatten gebildet werden, eingebaut. Die Unterseite der Galerie ist mit geflochtenen Holzgittern verkleidet, die gleichzeitig die Ventilationsschlitze verdecken.

Der Projektionsschirm weist einen schwarzen, wellenförmig ausgeschnittenen Rahmen mit weißen Drahtornamenten auf. Dadurch soll die Abgrenzung des Bildes gegenüber der übrigen Wand verschärft werden.

Bezüglich der Bestuhlung entschloß man sich, die vor wenigen Jahren erneuerten Sitzmöbel beizubehalten und neu einzubauen. Das Fassungsvermögen beträgt im Saal 360, auf der Galerie 240, zusammen 600 Sitzplätze.

Farbige Gestaltung. Im Saal: Die Decke und Galerie sind weiß gestrichen, die Holzgitter der Galerieuntersicht blaugrau, die Wände in hellem grauem Rosa, das dem monochromen Neonlicht angepaßt ist. Der Vorhang des Projektionsschirmes ist stark blau. Der Bodenbelag besteht aus grauem Holzzement. Im Foyer: Die Wände sind elfenbeinweiß, die Decke in reinem Weiß gestrichen. Rote Vorhänge und die schiefergrauen Kunststeinplatten der Galerietreppe geben diesem Raume die besondere Note.

Der Umbau wurde im Sommer 1942 innerhalb von zwei Monaten durchgeführt. *a. r.*

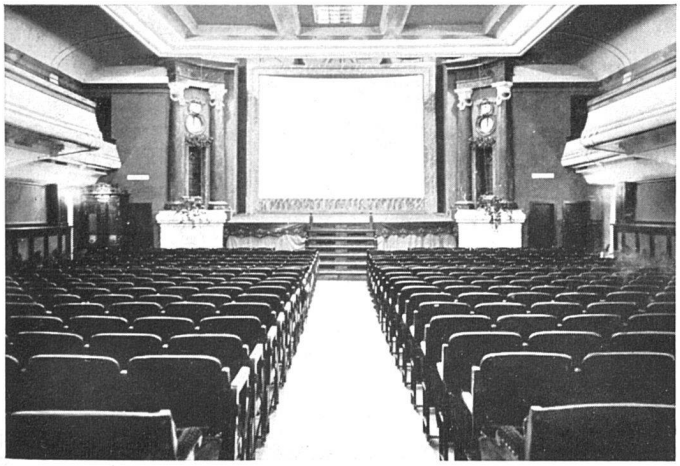


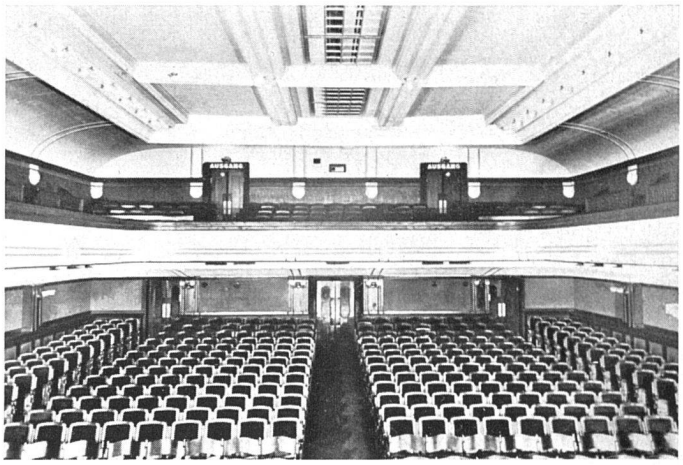
Querschnitt 1:500

Photos: Pfeifer SWB, Luzern

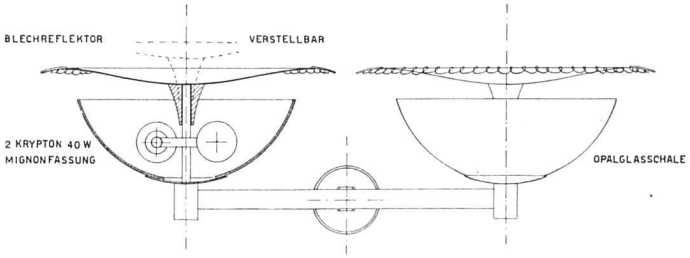
Der Kinosaal mit Blick auf den Projektionsschirm

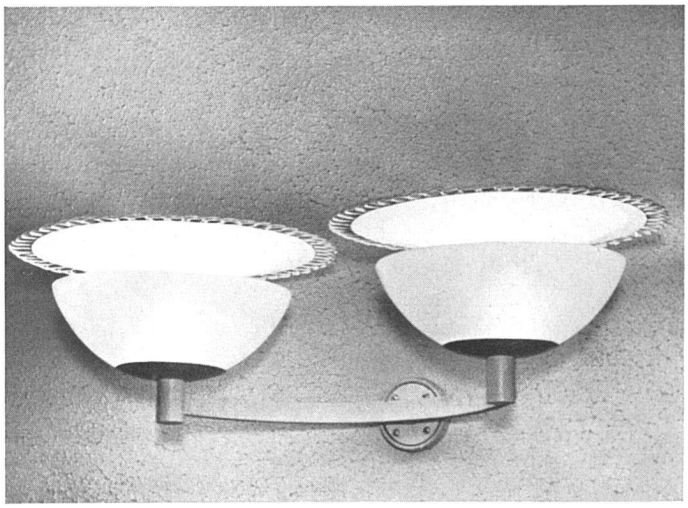
Der Kinosaal vor dem Umbau (ursprünglicher Zustand aus dem Jahre 1920)





Foyer mit Kasse und Galerieaufgang



Die Stehbar

Beleuchtungskörper, Ansicht und Detail